

Basel kurz vor der Entscheidung aus dem Reiche ein. Am 26. Aug. 1278 stießen die feindlichen Scharen auf dem Ganfersfelde bei Dürnkrut am rechten Ufer der March zusammen. Die Böhmen wurden in die Flucht geschlagen. Ottokar geriet nach tapferer Gegenwehr in Gefangenschaft und fiel unter den Streichen rachedurstiger Ritter*). — Bis zum Jahre 1281 verweilte Rudolf in Österreich. Unter Zurücklassung seines ältesten Sohnes Albrecht, den er zum Reichsverweser einsetzte, brach er alsdann auf, um noch im selben Jahre in Bayern, Franken, mehreren schwäbischen Städten und am oberen Rheine den Landfrieden aufzurichten, im folgenden Jahre auch am Niederrheine. Nach Erlangung der kurfürstlichen Willehrieße belehnte er am 27. Dez. 1282 auf dem Reichstage zu Augsburg seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Österreich, Steiermark und Krain. 1283 bestimmte er, daß Albrecht allein die Herrschaft besitzen solle. Kärnten kam an den Grafen Meinhard von Tyrol. — In den verschiedensten Gegenden des Reiches bemächtigte sich der unteren Volkschichten eine tiefe Unzufriedenheit, die wenigstens teilweise mit dem schweren Steuerdrucke zusammenhing, den Rudolfs geldbedürftige Regierung auf die Städte übte. Man erinnerte sich der glücklicheren Zeiten, da Kaiser Friedrich II. die Krone trug. In Lübeck, im Elfaß und am Rheine tauchten Abenteurer auf, welche sich für den zurückersehnten Hohenstaufen ausgaben. Am längsten behauptete sich zu Neuf ein falscher Friedrich, Dietrich Holzschuh. Während Kolmar, Hagenau, Bern und andere Städte in offener Empörung den Forderungen Rudolfs sich widersetzten und dieser Kolmar belagerte, verlegte Dietrich Holzschuh seinen Sitz nach Weklar, um dem Schauplatz des Kampfes näher zu sein. Es gedieh ihm zum Verderben. Rudolf brach von Kolmar auf. Voll Schrecken über den drohenden Heranzug des Königs lieferten die Bürger von Weklar den Abenteurer aus. Er wurde gefoltert und erlitt als „Reger“ den Flammentod, im Juli 1285. Die Städte unterwarfen sich, ohne doch den weitgehenden Steuerforderungen völlig zu entsprechen. — Noch weniger Erfolg hatten Rudolfs Kämpfe mit den schwäbischen Grafen und Herren (1286 und

1223

*) „Kampfesmüde wurde der König von Böhmen von einem Nichtadligen gefangen genommen und entwaffnet. Als er so ohne Rüstung dahingeführt wurde, setzte ihm ein Ritter nach. Mit dem Rufe: ‚Siehe da den König, der meinen Bruder schmachlich gemordet hat . . .‘, brachte er ihm mit einem Schwertstiche eine fürchterliche Wunde im Antlitze bei. Ein anderer durchbohrte den Leib des Königs.“ Chron. Colmar. ad a. 1278. Fontes II p. 62.